reformierte
kirche pfäffikon

# jahresbericht 2021

www.refkirchepfaeffikon.ch

Unsere Kirche – ein Ort der Freude für Jung und Alt

Vielfalt ist die Würze des Lebens

*E. von Wildenbruch*

## Kirche für alle – auch während der Pandemie

**Andreas Hostettler | Auch 2021 wurde unsere Arbeit in der Gemeinde von den Auswirkungen der Pandemie überschattet. Umso stolzer bin ich als Kirchenpflegepräsident auf unsere Freiwilligen, Mitarbeitenden, Pfarrpersonen und Behördenmitglieder, dass sie immer die Flexibilität aufbrachten, alle die vielen Vorgaben adäquat umzusetzen.**

Kirche für alle – unabhängig Impfstatus oder Gesundheitszustand – das war unser oberstes Ziel. Und dies erreichten wir gemeinsam mit viel Kreativität, Ausdauer und Gottes Hilfe.
Euch allen meinen grössten Dank!

### Unterwegs als grosse Familie – Gemeindeferienwoche

Was für eine Woche! Wenn nicht nur das Wetter stimmt, sondern das Erleben des Miteinanders als echte, ungezwungene «Gemeinschaft» erlebt wird, ist das ein Geschenk. – Wikipedia beschreibt dieses Phänomen als soziale Gruppe, deren Mitglieder durch ein starkes «Wir-Gefühl» miteinander verbunden sind – oftmals über Generationen. So war es, obwohl in dieser Woche fast siebzig unterschiedliche Menschen auf einander trafen. Sie waren zwischen 2 und 86 Jahre alt, kirchlich engagiert oder freundlich distanziert. Es spielte keine Rolle. Alle gehörten dazu. Und die Erfahrung von Gemeinschaft tat von Herzen gut. Erst recht nach den Zeiten der

ZH 601 | Eine Beilage der Zeitung «reformiert.»

Pilgerreise

Konfirmandenlager

Vereinzelung und Isolation durch die Massnahmen der Pandemie.
Im ehemaligen Töchterninstitut Montmirail zwischen Bieler- und Neuenburgersee waren wir wunderbar aufgehoben. Der Innenhof lud zur Begegnung ein. Die Kinder hatten ein grosses Gelände für sich mit Tretautoparcours, Sportplätzen und Swimmingpool. Ihnen wurde nie langweilig. Nur ins Bett gehen wollten sie erst gegen Ende Woche, als die Müdigkeit grösser wurde.
An den Vormittagen gab es für die Erwachsenen thematische Impulse zu den fünf Sinnen. Wir waren eingeladen durch das Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Tasten Gottes Güte in unserem Leben zu entdecken. An Ausflügen konnte man sich beteiligen oder einfach «zu Hause» bleiben. Ausruhen, geniessen, basteln … Vielleicht kommen Sie nächstes Jahr auch mit. Sie sind herzlich willkommen.

*Thomas Strehler, Pfarrer*

## Erntedankfest in Hermatswil

Seit Jahrzehnten feiern wir den Erntedankgottesdienst in unserem nördlichsten Weiler.
Dies ist nur möglich dank des Einsatzes fast der ganzen Dorfbevölkerung. Schon Tage im Voraus ist Jung und Alt auf den Beinen. Es wird geplant, organisiert und gebaut – eine grosse Bühne mit noch grösserem Vordach. Den Junggesellen sei Dank. Viele bringen Früchte, Gemüse aus dem eigenen Garten. Eine wunderschöne Dekoration entsteht – schliesslich soll der Dank für die Ernte sichtbar werden. Die Harmonie Pfäffikon darf natürlich nicht fehlen und später die Tanzmusik auch nicht. Nach dem Gottesdienst verwöhnt uns die Dorfgenossenschaft und der Frauenverein Hermatswil-Ravensbühl mit einem feinen Mittagsmenü.
Eine andere Art von «Ernte» sind die Kinder, die im Gottesdienst unter freiem Himmel getauft werden. Fast jedes Kind von Hermatswil und Ravensbühl und viele Pfäffiker Kinder sind dort in unsere christliche Gemeinschaft aufgenommen und dem Segen Gottes anbefohlen worden.
Ein Erntedankfest wie es schöner fast nicht sein kann.

*Thomas Strehler, Pfarrer*

«Die Gemeindewoche tat von Herzen gut. Erst recht nach den Zeiten der Isolation durch die Massnahmen der Pandemie.»

## Umgang mit Erinnerungen

**Bereich Alter**

Die letztjährige Reihe der Altersbildung widmete sich dem Thema «Erinnerungen». Gabrielle Zangger-Derron zeigte auf eindrückliche Weise anhand von literarischen Texten, wie die eigene Vergangenheit gestaltet wird. Bisweilen wird einem das «Ich von gestern» fremd. Je nach gegenwärtigem Erleben erscheinen die Erinnerungen in einem anderen Licht.
Tony Styger thematisierte das Vergessen und Vergeben. Wir erinnern uns immer lückenhaft. Vergessen bedeutet nicht unbedingt zu verdrängen; es kann auch befreien für Neues und Grösseres. Vergeben ist ein Geschenk, das man andern und sich selbst macht, das auch Gott uns gibt: Die Gabe, auf Vergeltung und Wiedergutmachung zu verzichten und nicht ständig auf das Vergangene zu zeigen.
Bilder und Musik öffneten auch kreative Zugänge zu Erinnerungen, die manches Schmunzeln und schöne Gefühle im Blick auf Vergangenes hervorriefen. Die Teilnehmenden vertieften das spannende und weite Thema in angeregten Gesprächen mit altbekannten und neuen Gesichtern.

*Paul Kleiner, Pfarrer*

## Letzte Hilfe Kurs

**Bereich Diakonie**

In unserer Gesellschaft ist Erste-Hilfe, etwa nach Unfällen, eine selbstverständliche Aufgabe, die viele in Nothelferkursen lernen. Doch wie helfen wir Menschen am Lebensende? Was bedeutet da Nächstenliebe? In solchen Situationen fühlen wir uns als Mitmenschen oft unbeholfen oder hilflos, denn das Sterben ist in den letzten Jahrzehnten aus dem Alltag der Meisten verschwunden. Viele haben verlernt, über den Tod zu sprechen und damit umzugehen. Dabei steht er uns allen bevor.
Der Letzte-Hilfe-Kurs wird seit 2017 in der Schweiz durchgeführt, im vergangenen Jahr erstmals in Pfäffikon. Darin geht es um Grundwissen, was wir für uns Nahestehende am Ende des Lebens tun können. Zudem wird ermutigt und befähigt, sich Sterbenden zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.
Auf Grund der grossen Nachfrage führten Dorothee Kleiner, Dozentin für Pflege an der zhaw, Winterthur und Paul Kleiner, Pfarrer den Kurs drei Mal durch. Die Teilnehmenden schätzten insbesondere die Mischung von Theorie und Praxis, die offene Atmosphäre und Möglichkeit für persönlichen Austausch. Sie gewannen Sicherheit im Umgang mit den unterschied-

Jugendgottesdienst «one eighty»

lichen Bedürfnissen von Sterbenden. «Der Tod ist normal», meinte jemand am Ende; eine andere Person: «Ein schweres Thema wurde mutmachend vorgetragen.»
Es ist vorgesehen, den Letzte Hilfe-Kurs jährlich anzubieten.

*Paul Kleiner, Pfarrer*

## PfäffiCommunity und neue Kleingruppen

«Was wäre eine Form von Kirche, in der du selber gerne dabei wärst?» Mit dieser Frage hat Vikar Niklas Walder im Dezember 2020 junge Erwachsene zu einer Visionssitzung eingeladen. Anfangs Jahr startete das Projekt mit dem Arbeitstitel «PfäffiCommunity», der treffend beschreibt, was im Zentrum stehen soll: Gemeinschaft. Das Vikariat von Niklas endete im Sommer, nicht so die Community. Noch immer ist das Programm sehr vielfältig: Friedliches Kerzenziehen, Tanzen im Ausgang, zusammen Gott anbeten, angeregte Diskussionen über den Glauben führen …
Gegen Ende des Jahres sind zwei neue Kleingruppen entstanden. 7. Klässler treffen sich zu Games, Snacks, Austausch und um zusammen Gott besser kennenzulernen. Aus dem Konfirmandenlager ist ebenfalls eine neue Kleingruppe entstanden. Wie sieht Glaube im Alltag aus, wenn ich mich im Konfirmandenlager habe taufen zu lassen? Kann ich mit Gott kommunizieren? Wie könnte das aussehen? Dies sind Fragen, über die wir austauschen.

*Lukas Peter, Sozialdiakon*

## Pilgerreise «Du stellst meine Füsse in weiten Raum»

Der häufige Wechsel zwischen Sonne und Wolken sowie vergnügte oder ins sich gekehrte Gesichter spiegeln die Pilgererfahrungen dieser Auffahrtstage zwischen Boden- und Zürichsee. Bei warmem Sonnenschein starteten wir in Rorschach und waren – meistens – am Schärmen, wenn der Regen rauschte.
Der erste Tag führte uns nach St. Gallen, wo wir am Morgen des zweiten Tages Einkehr hielten in der wunderschönen St. Laurenzenkirche. Wir wanderten am Gürbensee vorbei über Herisau nach Waldstatt. Am dritten Tag folgten wir morgens einem Grat, von dem aus wir den Oberalpstein mit Säntis gut im Blick hatten. Und am Nachmittag erklommen wir von St. Peterzell aus den Bergrücken, der das Necker- vom Thurtal trennt. Der letzte Tag bescherte uns einen steilen Abstieg nach Wattwil und schliesslich von Walde aus einen sanften Abstieg ans Ziel unserer Pilgerfahrt.
Gehen im Schweigen, Impulse und Meditationen in Kirchen, unter Bäumen oder an Aussichtspunkten sowie gelegentliche Zweiergespräche zur Vertiefung liessen die 75 km bis Schmerikon fast unmerklich schmelzen. Bei liebenswürdigen Wirtinnen und Hoteliers konnte sich die Gruppe immer wieder gut erholen.

*Katharina Wirth, Pfarrerin*

## Neustart als Dauerzustand

Seit März 2020 ist bei allen Chören viel Geduld, Kreativität und ständige Umplanung gefragt – ein «Neustart als Dauerzustand»: Die häufig ändernden Pandemiemassnahmen führten dazu, dass regelmässig für jeden Chor, jede Kindersinggruppe und für den Ten Sing (Jugendchor mit Band) ein passendes Konzept ausgearbeitet werden musste. Dass ein 30-Personen-Chor wegen

«Im Letzte-Hilfe-Kurs geht es um Grundwissen, was wir für uns Nahestehende am Ende des Lebens tun können.»

refkirche pfaeffikon.ch

**Kirchliche Statistik 2021**

Taufen
Mädchen ..... 8
Knaben ..... 7

Segnungen
Kinder ..... 1

Konfirmation
Töchter ..... 10
Söhne ..... 14

Trauungen ..... 7

Bestattungen
Frauen ..... 34
Männer ..... 30

Kircheneintritte
Erwachsene ..... 2

Kirchenaustritte
Erwachsene ..... 77

Reformierte Einwohner
31. Dezember 2021 ..... 4377
31. Dezember 2020 ..... 4496

**Sekretariat**
Seestrasse 45, 8330 Pfäffikon
Tel. 044 950 02 65, sekretariat@refkirchepfaeffikon.ch

**Impressum**
Herausgeberin: Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Pfäffikon, Eine Beilage von «reformiert.»
Redaktion: Andreas Hostettler
ahostettler@refkirchepfaeffikon.ch
Layout: www.kolbgrafik.ch
Druck: www.schellenbergdruck.ch

Sommerlager

den Abstandsregeln plötzlich eine ganze Kirche als Proberaum benötigte, war dabei noch das kleinste Problem!
Zeitweise durften die Kinder wieder singen, die Erwachsenen nicht. Dann waren nur Gruppen unter 15 Personen erlaubt. Später durften kleinere Chöre oder einzelne Stimmgruppen bis 30 Personen ohne Zertifikat proben, während für grössere Chöre 3G zur Pflicht wurde – und während diese Zeilen entstehen, dürfen nur Geimpfte oder Genesene in Chören mitsingen …
Wie lässt sich trotz wechselnder Vorgaben ein attraktiver Chorbetrieb aufrechterhalten? Nach den Zwangspausen haben sich freiwillige Singtreffs als Wiedereinstieg bewährt: Niemand musste sich unter Druck fühlen, teilzunehmen, und doch entstanden wieder Begegnungs- und Singmöglichkeiten. Mit der Zeit konnten erste Proben und Auftritte in Gottesdiensten wieder stattfinden. Es war wohltuend, ein Ziel vor Augen zu haben. Nachdem im Sommer 2021 nur der Ten Sing ein Open Air im Kirchenpark durchführen konnte, besteht zumindest die Hoffnung, dass im Sommer 2022 auch die Singgemeinde und der e-motion Chor wieder konzertant zu erleben sein werden.

*Nicolas Plain, Kantor*

## Sommerlager «Wer ist Walter?»

**Eine Woche in Walters Emotionszentrale – das fetzt!**

Das Sommerlager fand erstmals als Tagescamp im Kirchgemeindehaus statt. Im Vorfeld stellten zwölf Jugendliche und Studenten in ihrer Freizeit ein abwechslungsreiches Wochenprogramm zusammen. Es wurde ein Theaterstück inszeniert und eine Lagerhymne kreiert, verschiedene kreative Workshops sowie Sport- und Rätselspiele organisiert. Ab 19. Juli waren wir mittendrin in Walters Emotionszentrale. Freude, Begeisterung, Kummer, Angst und Wut regulierten täglich das Gefühlsleben von Walter, insbesondere wenn er wieder einen Gegenstand verloren hatte. Also machten wir uns auf die Suche, genossen die Gemeinschaft und knüpften neue Freundschaften. In den Workshops konnten die Jugendlichen zwischen 9 und 13 Jahren ihre Kreativität ausleben. Als Lagerabschluss genossen wir gemeinsam mit den Eltern in einer Vernissage den Rückblick auf unsere wunderschöne Lagerwoche und die entstandenen Kunstwerke.

*Pamela Schmid, Sozialdiakonin*

## Kirche im Dorf

**Bereich Netzwerk**

Auf dem Höhepunkt der zweiten Corona-Welle startete im Dezember 2020 ein neues Angebot. Monatlich findet eine Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern in der Palme zusammen zum Gottesdienst. Lebhaft singen sie Lieder und bewegen sich dazu; einige beteiligen sich auch mit Instrumenten, mit Fragen, mit Fürbitten. Die lebendige und interaktive Feier wird im Wechsel durchgeführt von der katholischen Pfarrei, der Chrischona-Gemeinde und uns als Reformierten. Offensichtlich begegnet er einem Bedürfnis.

*Paul Kleiner, Pfarrer*

## Abschiede und Veränderungen

Bereits früh im Jahr mussten wir unsere Sozialdiakonin, Jessica Rutz, nach über drei Jahren wieder ziehen lassen. Mit ihrem Gesang, dem Sinn für Humor und ihrem grossen Herz für Gottes Reich hat sie in dieser Zeit viele Kinder und Familien begleitet.
Mit einem weinenden und einem lachenden Auge haben wir Ende März Karin Steffen als Kirchenpflegerin verabschiedet. Traurig, da uns Karin nun nicht mehr mit ihrem riesigen Erfahrungsschatz aus fast 20 Jahren Behördentätigkeit unterstützen kann. Und fröhlich, da wir wissen, dass Karin Steffen die nächsten Jahre mit ihren Enkelkindern verbringen wird und nun mehr Zeit für die Familie hat.
Liebe Karin, wir danken dir für deine Treue und die vielen Stunden im Dienste unserer Kirchgemeinde. Wir wünschen dir Gottes Segen und viel Freude in deinem neuen Amt als Grossmami. Anfang Mai ergänzte Christian Mäder unsere Kirchenpflege. Er übernahm das vakante Ressort des Aktuariats und wurde herzlich willkommen geheissen.
Und eine weitere prägende Figur hat uns 2021 verlassen – unsere Jugendleiterin Märiän Gerber. Gestartet als Freiwillige, dann Praktikantin hat sie schon bald unsere Jugendarbeit massgeblich mitgestaltet. Nach sechs intensiven und erfüllten Jahren zieht sie nun weiter. Wir wünschen ihr weiterhin viel berufliche und private Erfüllung.
Nebst unseren Mitarbeitenden ist unsere Gemeinde auch stark auf Freiwillige angewiesen. Wir profitieren dabei vom Erfahrungsschatz, den vielseitigen Kompetenzen, den Ideen, der Zeit und dem kritischen Mitdenken der Freiwilligen. Es gibt immer wieder Lücken, die es zu füllen gilt. Melden Sie sich doch, wenn Sie Freude an der aktiven Mitarbeit haben!

*Andreas Hostettler,*
*Präsident Kirchenpflege*